

Wasserpumpe erinnert an alte Zweckgemeinschaft

5/9. 98

Beckum (gl). Die Bezeichnung „Pumpengemeinschaft“ ist älteren Bürgern sicherlich noch ein Begriff. Mit „Pump“ als Kredit hatte der Name allerdings nichts zu tun, denn er hatte seinen Ursprung in der Anlage eines Brunnens oder Pütts und war eine Zweckgemeinschaft zur Wasserversorgung. Brunnengemeinschaften bildeten sich notwendigerweise, weil Anlage und Unterhaltung eines Brunnens arbeitsaufwendig und kostenträchtig waren.

Wer in der Bergstraße eine alte, oft mit Blumen geschmückte Pumpe entdeckt, hat ein Relikt vor sich, das noch weit bis in unser Jahrhundert hinein an

jeder Straßenecke zu sehen war. Diese Pumpe wurde nach einer Feuersbrunst errichtet, der im Jahre 1862 insgesamt 51 Häuser zum Opfer fielen. 24 Familien der Bergstraße, vom Pullort und vom Nordwall waren beteiligt und gründeten eine „Pumpengemeinschaft“.

Am 26. Februar 1865 wird ein sogenanntes „Pumpenlager Buch“ als Kassen- und Kontrollbuch angelegt, das mit Unterbrechungen bis 1942 geführt wird.

Die Mitglieder trafen sich jeweils am Karnevalssonntag zu ihrer Jahresversammlung und wählten zwei „Pumpenherren“, bei denen auch die Versammlungen stattfanden. Hier wurden bei

einer „Kanne“ Kluck (Schnaps) Beschlüsse zur Wasserentnahme, Unterhaltung der Pumpenanlage und der Mitgliedsbeiträge gefaßt.

So hatten die Mitglieder (1865) bei 75 Pfennig Jahresbeitrag freie Wasserentnahme, während Mieter und Nichtmitglieder extra zahlten. Fremden war die Wasserentnahme nicht gestattet, denn „die Pumpenherren müssen den nicht Angehörigen das Wasser weigern“.

So gab es auch schon mal Streit. Wenn z. B. 1938 die Mieter in „Rittmeiers Game“ Wasser entnahmen, ohne dasselbe zu bezahlen, wurde per Beschluß der Besitzer Georg Rittmeier aufgefordert, für diese Familien

je zwei Mark zu zahlen.

Außerdem hatten die Pumpenherren die Anlage zu betreuen und Reparaturen durchzuführen, während im Winter die Pumpe mit Stroh eingepackt werden mußte, damit bei Frostwetter keine Schäden auftraten.

Ab 1933 hat Bernhard Steffens als Schriftführer Buch geführt und die wesentlichen Fakten festgehalten. Und so weiß man, daß die Jahresversammlungen zunächst privat und ab 1936 bei Samson-Knörle stattfanden, wo der Wirt traditionsgemäß eine Flasche Schnaps spendete. Noch im Jahre 1941 wurde dort auf einer Versammlung folgendes protokolliert: „Laut Beschluß der

Versammlung hat Wittkamp es übernommen, die Pumpe zu schmieren und im Winter vor Frost zu schützen. Dafür wird ihm eine Vergütung von drei Mark im Jahre gezahlt. Für die Dauer des Krieges überwachen Wittkamp und Roggenkamp die Pumpe, und alle Mängel sind bei diesen zu melden.“

Im trockenen Sommer 1960 haben sich an dieser Pumpe über 80 Familien aus dem Bereich zwischen Nord- und Hühlstraße mit Wasser versorgt. Heute, über 130 Jahre alt, fördert diese alte Pumpe kein Wasser mehr, dient als Zierde und erinnert, hoffentlich noch lange, an alte Zeiten.

Hugo Schürbüscher